

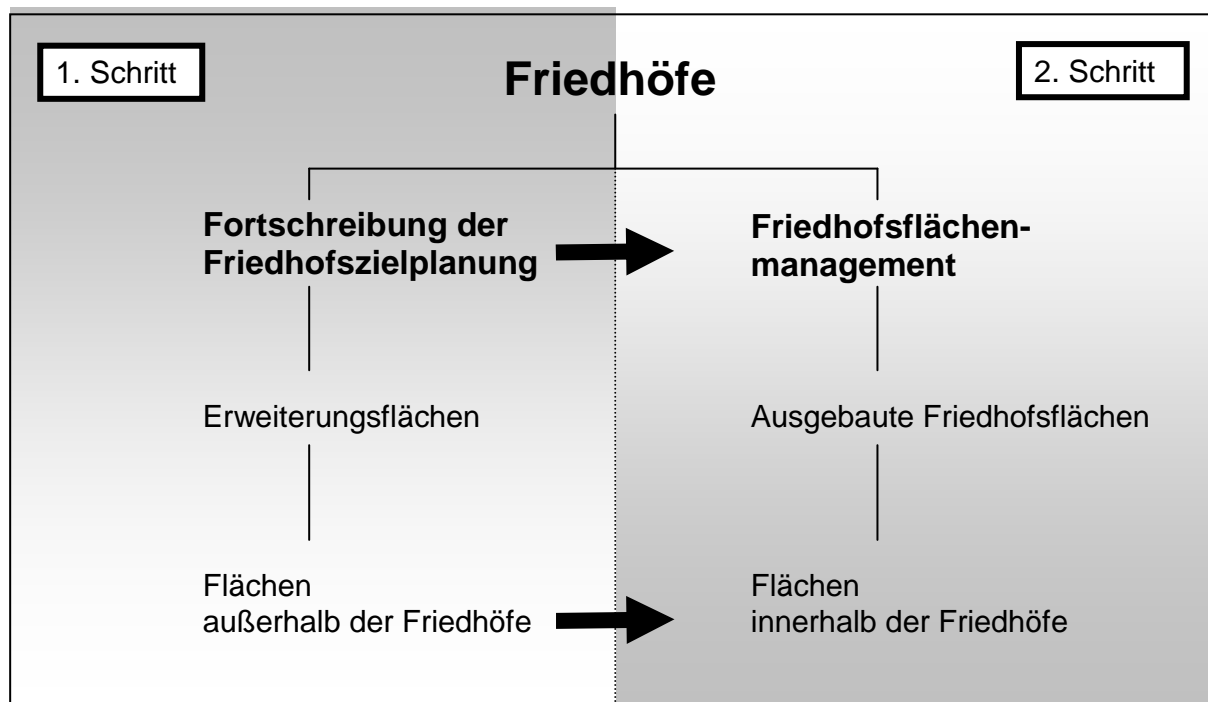
## Friedhofsflächenmanagement-Konzept für die Stadt Köln

### Notwendigkeit eines Friedhofsflächenmanagements

In den letzten beiden Dekaden sind sowohl die Sterbezahlen als auch die Bestattungszahlen in Köln ständig zurückgegangen<sup>1</sup>. Gleichzeitig hat sich besonders in den letzten Jahren das Bestattungsverhalten entscheidend verändert. Zusammen führte dies zu einem geringeren Flächenverbrauch auf den meisten Kölner Friedhöfen. Die genauen Zusammenhänge, die auf der Basis langjähriger Statistiken im Amt für Landschaftspflege und Grünflächen sowie der Bevölkerungsprognose 2025 des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik<sup>2</sup> mit Zahlen belegt sind, wurden im Rahmen der Fortschreibung der Friedhofszielplanung 2005/2006 ausführlich analysiert. Diese Entwicklungen stellen eine Trendwende in unserem traditionellen Bestattungswesen dar. Der Rat der Stadt Köln hat darauf reagiert, indem er nahezu alle in Reserve gehaltenen Friedhofserweiterungsflächen aufgegeben hat, da vor diesem Hintergrund keine Friedhofsvergrößerungen notwendig werden.

Die Ergebnisse aus der Friedhofszielplanung haben jedoch auch offen gelegt, dass die großen Kölner Friedhöfe über z. T. immense interne Flächenreserven verfügen. Sie treten in Form vereinzelt liegender Gräber oder großflächig ungenutzter Friedhofsflächen in Erscheinung. Hier liegt der Ansatzpunkt für das Friedhofsflächenmanagement. Hinter dem Begriff verbirgt sich die Analyse betroffener Friedhöfe und daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen zum Umgang mit der Friedhofsfläche. Das Friedhofsflächenmanagement ist daher ein auf die Friedhofszielplanung folgender Schritt zur besseren Organisation der ausgebauten Friedhofsflächen (Abb. 1) als Reaktion auf die Veränderungen der letzten Dekaden. Die in der Friedhofszielplanung erarbeiteten Ergebnisse fließen in das Friedhofsflächenmanagement ein und werden darüber hinaus unter Verwendung lagebezogener Daten ausgewertet.

**Abb. 1: Friedhofszielplanung und Friedhofsflächenmanagement**

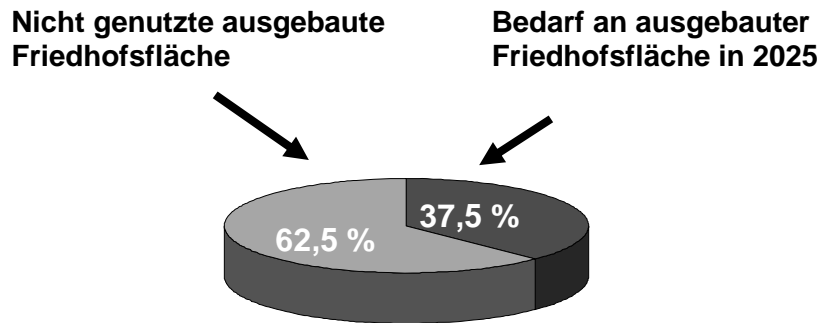


<sup>1</sup> Diese Entwicklung ist nicht nur in Köln, sondern in vielen deutschen Städten und Regionen zu beobachten

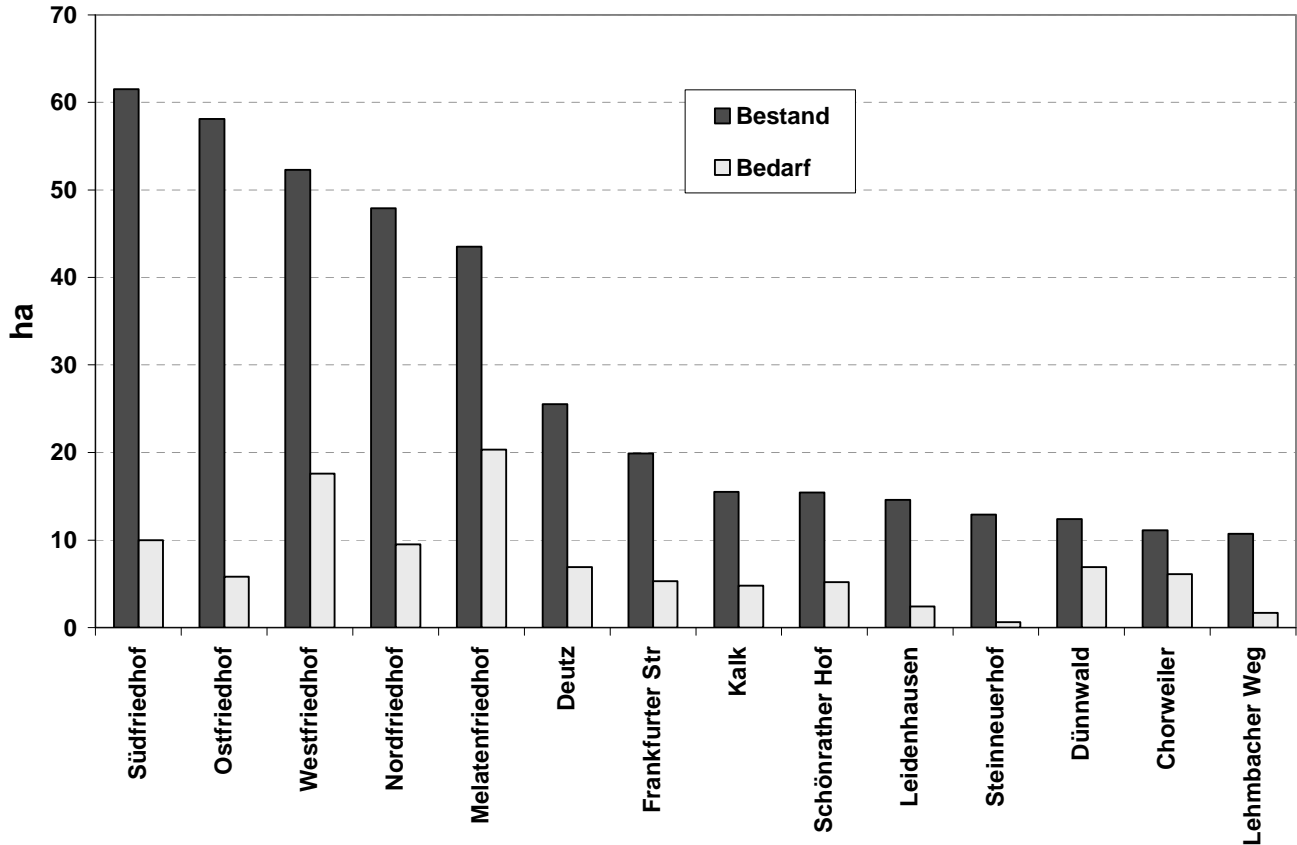
<sup>2</sup> Bevölkerungsprognose Köln 2025. Köln. Der Oberbürgermeister, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Amt für Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Von der vorhandenen ausgebauten Friedhofsfläche (ca. 485 ha) wird künftig voraussichtlich nur ein kleiner Anteil benötigt (37,5 %, Abb. 2). Der Flächenüberschuss verteilt sich hauptsächlich auf die großen Kölner Friedhöfe (> 10 ha) und führt dort zu einem erheblichen Ungleichgewicht zwischen Bestand und Bedarf an ausgebauter Friedhofsfläche (Abb. 3).

**Abb. 2: Ausgebaute und künftig genutzte Friedhofsfläche**

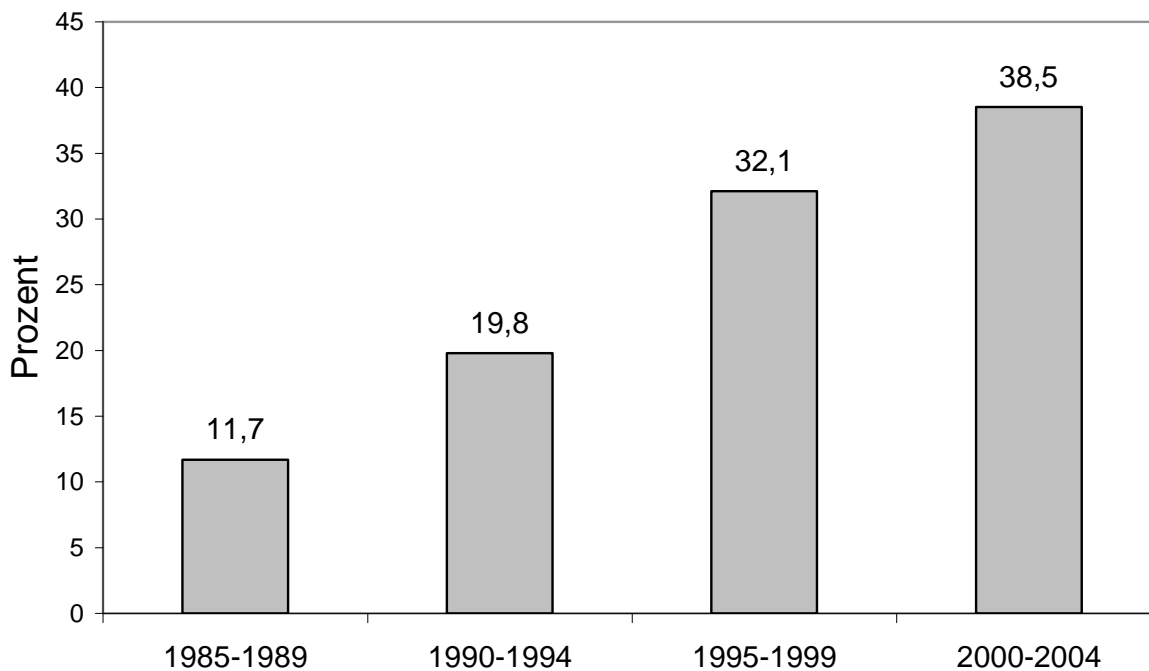


**Abb. 3: Bestand und Bedarf an ausgebauter Friedhofsfläche auf den größten Kölner Friedhöfen (> 10 ha)**



Durch die mittlerweile stark gestiegene Akzeptanz der Einäscherung nehmen platzsparende Urnenbestattungen zu (Abb. 4). Die Wahlfreiheit von Grabstätten und die individuelle Festlegung der Nutzungsdauer<sup>3</sup> bei Wahl- und Urnenwahlgräbern führt zu einer unregelmäßigen Belegung der Bestattungsfelder (im Gegensatz zu den früher üblichen Reihengräbern, die „der Reihe nach“ und für eine feste Nutzungsdauer belegt wurden). Außerdem werden in Köln Verstorbene in zunehmendem Maße außerhalb Köln bestattet (sog. „Leichentourismus“, erläutert in der Friedhofszielplanung 2005/2006). Diese Umstände haben zur Folge, dass immer weniger Friedhofsfläche benötigt wird und immer mehr Gräber in Streulage zu verzeichnen sind. Gräber in Streulage erfordern einen erhöhten Pflegeaufwand. Da jetzt schon die Kosten für Pflegemaßnahmen kaum noch zu bewältigen sind, steht die Kommune vor der Herausforderung, einerseits ein ansprechendes, gepflegtes Erscheinungsbild der Friedhöfe weiterhin zu gewährleisten und andererseits die Kosten für die Pflege einzudämmen.

**Abb. 4: Entwicklung der Urnenbestattungen in 5-Jahresintervallen 1985-2004 (%)<sup>4</sup>**



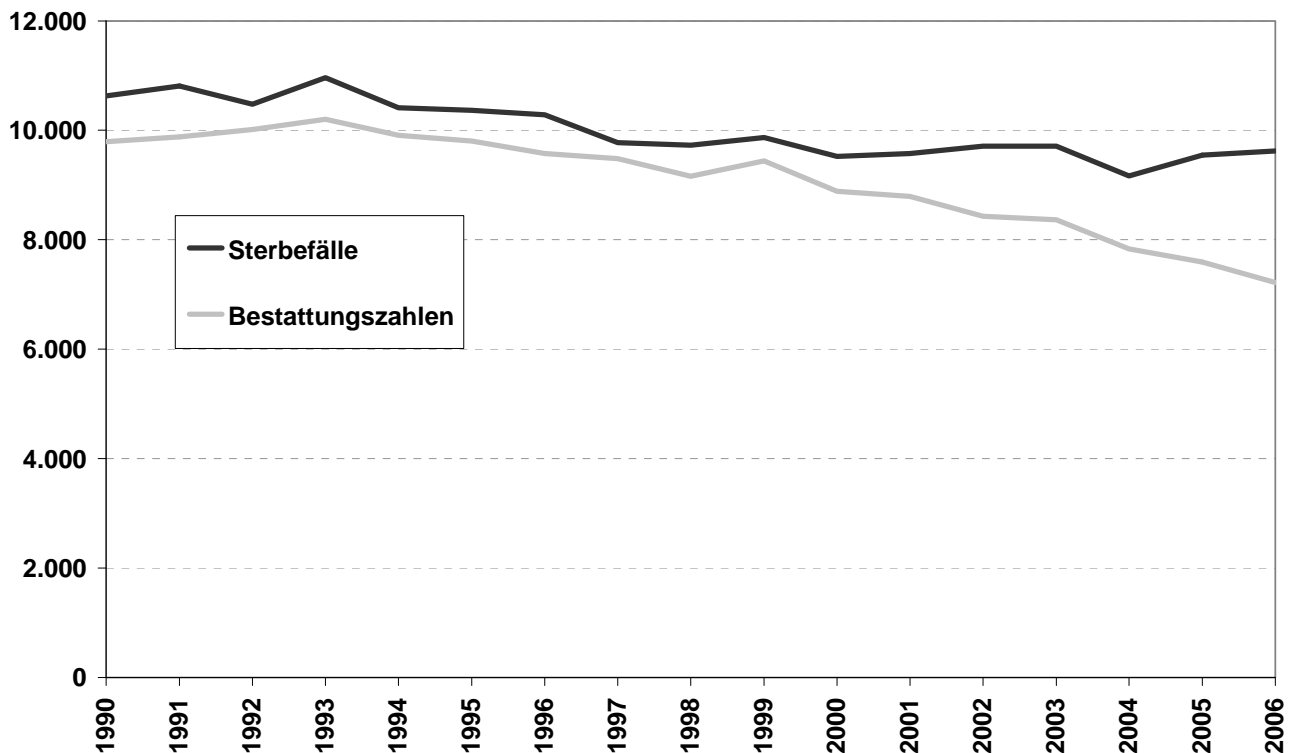
Obwohl nach der Bevölkerungsprognose 2025 die Sterbezahlen in den nächsten beiden Jahrzehnten zunehmen werden<sup>5</sup>, ist davon auszugehen, dass die Bestattungszahlen nicht gleichermaßen ansteigen. Dies zeigt der Verlauf von Sterbe- und Bestattungszahlen der vergangenen Jahre (Abb. 5).

<sup>3</sup> unter Wahrung der Ruhefristen

<sup>4</sup> aus der Fortschreibung der Friedhofszielplanung 2005/2006

<sup>5</sup> Die im Februar 2008 erschienene Bevölkerungsprognose 2035 für Köln nennt jedoch im Vergleich zu der Bevölkerungsprognose 2025, die Grundlage für die Friedhofszielplanung war, wieder geringere Sterbezahlen

**Abb. 5: Sterbefälle und Bestattungszahlen in Köln (1990-2006)**



Die Graphik verdeutlicht, dass der parallele Verlauf zwischen den Sterbe- und den Bestattungszahlen nach 1999 aufhört und ein Abwärtstrend der Bestattungszahlen losgelöst von den Sterbezahlen einsetzt. Mittlerweile (Daten aus 2006) liegen die Bestattungszahlen rund 25 % unter den Sterbezahlen (zwischen 1990 und 1999 bei ca. 8-10 % Differenz).

Weniger Bestattungen haben nicht nur enorme Auswirkungen auf das Erscheinungsbild der Friedhöfe, sondern bedeuten auch sinkende Gebühreneinnahmen. Dadurch wird gleichzeitig die Pflege der Friedhöfe hinsichtlich zur Verfügung stehender Kosten in Mitleidenschaft gezogen.

### **Ziel des Friedhofsflächenmanagements**

Sinkender Flächenverbrauch, sinkende Gebühreneinnahmen und Gräber in Streulage stehen dem Anspruch eines gepflegten Erscheinungsbildes der Friedhöfe und der Wahrung unserer Bestattungskultur entgegen, weil sie mit den bisherigen Vorgehensweisen finanziell und personell nicht zu bewältigen sind.

Daher ist ein veränderter Umgang mit freiwerdenden und nicht (mehr) belegten Flächen innerhalb der Friedhofsgrenzen dringend erforderlich. Abbildung 3 hat das Flächenpotenzial auf den größten Kölner Friedhöfen verdeutlicht.

Das Ziel des Friedhofsflächenmanagements besteht in einem bewussten Umgang mit ausgebauter Friedhofsfläche zum Zweck der Vereinfachung der Pflege unter Wahrung der Bestattungskultur und der optischen Integrität des jeweiligen Friedhofs.

Um das angestrebte Ziel zu erreichen, sollen die in Abb. 3 genannten 14 Friedhöfe eingehend untersucht und das Potenzial an Maßnahmen beschrieben werden, das unter Berücksichtigung der individuellen Situation der jeweiligen Friedhöfe umgesetzt werden kann:

- Vermeidung weiterer Streulagen
- Auslaufen lassen von Grabfeldern mit Gräbern in Streulage
- Keine Neubelegung auf wenig genutzten Grabfluren, insbesondere in abseits gelegenen Bereichen
- Gezielte Vergabe von Grabstätten zur Konzentration von Bestattungsflächen auf Kernbereiche, z. B. in der Nähe der Eingänge
- Schaffung zusammenhängender freier Flächen, die einfacher gepflegt werden können
- Vereinfachung der Gestaltung ungenutzter Flächen, z.B. durch Aufgabe von Wegen, Schaffung zusammenhängender Rasen- oder anderer Pflanzflächen
- Sukzessive Stilllegung der wenig genutzten Grabfelder und Schaffung größerer zusammenhängender still gelegter Flächen
- Ausgliederung größerer ungenutzter Flächen, die nicht pietätsbefangen sind
- Verkleinerung von Friedhöfen

### **Methodik**

Als Grundlage für das Friedhofsflächenmanagement dienen die Berechnungen der Friedhofszielplanung mit der Prognose bis 2025<sup>6</sup>, die fortlaufend im Amt für Landschaftspflege und Grünflächen erfassten Belegdaten sowie die Pläne der Friedhöfe mit ihrer räumlichen Aufteilung in Wege, Grabfelder, Wirtschaftsflächen, Trauerhalle usw. Anhand der Darstellung der Nutzung und Belegung der Grabfelder nach Lage auf dem Friedhof zeichnet sich ab, welche Bereiche nicht oder kaum genutzt werden. Unter Berücksichtigung der jeweiligen individuellen Situation des Friedhofs wird eine in enger Zusammenarbeit mit den Friedhofsgärtnern vor Ort erarbeitete Empfehlung zum Umgang mit den kritischen Flächen formuliert.

---

<sup>6</sup> Kürzlich erschien die neue Bevölkerungsprognose 2035 für Köln. Demnach wird die Einwohnerzahl Kölns im Vergleich zur Prognose 2025 leicht steigen. Die Sterbezahlen liegen jedoch niedriger (9.800-10.300) als in der Bevölkerungsprognose 2025 (10.600), die Grundlage für die Friedhofszielplanung 2005/2006 und damit auch für das Friedhofsflächenmanagement ist. Insofern ist davon auszugehen - bei ähnlichem Bestattungsverhalten - dass der Flächenbedarf auf den Friedhöfen weiter abnimmt.